



**Stefan Burkhalter**

***Die johanneischen Abschiedsreden Jesu***  
*Eine Auslegung von Joh 13-17 unter besonderer Berücksichtigung der Textstruktur*  
(Judentum und Christentum, 20)

Stuttgart: Kohlhammer 2014  
368 S., 39,90 €  
ISBN 978-3-17-023263-1

### **Martin Hasitschka (2018)**

Das vorliegende Werk, die leicht überarbeitete Dissertation des Verfassers an der Theologischen Fakultät der Universität Basel, ist „der Versuch, Joh 13-17 als gedankliches Ganzes zu lesen und zu verstehen“ (S. 14).

Den ersten Teil (S. 13-88) bildet eine „Hinführung“, die „eine erste Orientierung über Joh 13-17“ vermittelt (S. 15). Dabei wird auch ein kurzer Überblick über die neuere Forschung zu Joh 13-17 gegeben und wird die leitende Methode der Untersuchung dargestellt, nämlich die synchrone Textbetrachtung, die den Text in seiner Endgestalt analysiert. Gestützt auf die außerbiblische antike Rhetorik ist für STEFAN BURKHALTER auch die „Wiederholung als literarische Technik“ (S. 39) bedeutsam. Die These, die seine Untersuchung leitet, ist: Joh 13-17 weist eine konzentrische Struktur auf. In Auseinandersetzung mit bereits vorhandenen Interpretationsversuchen, die von der Annahme einer konzentrischen und chiasmischen Struktur in Joh 13-17 ausgehen, gliedert er Joh 13-17 in elf Textabschnitte, die im Sinne eines Chiasmus in folgenden Entsprechungen zueinander gesehen werden:  $A \rightarrow B \rightarrow C \rightarrow D \rightarrow E \rightarrow F \leftarrow E' \leftarrow D' \leftarrow C' \leftarrow B' \leftarrow A'$ . Der Abschnitt F bildet den Mittelpunkt. Die elf Abschnitte werden in umfangmäßigen Einheiten und mit inhaltlichen Schlagwörtern so festgelegt: A (Joh 13,1-35) Jesus, B (13,36-38) Jünger, C (14,1-14) Vater, D (14,15-26) Paraklet, E (14,27-31) Welt, F (15,1-17) Das Leben im Weinberg, E' (15,18-16,4a) Welt, D' (16,4b-15) Paraklet, C' (16,16-28) Vater, B' (16,29-33) Jünger, A' (17,1-26) Jesus. STEFAN BURKHALTER bringt erste inhaltliche Beobachtungen zu den einander entsprechenden Textabschnitten und zum zentralen Text Joh 15,1-17, besonders zu 15,8.

Der zweite und umfangreichste Teil der Arbeit (S. 89-308) ist eine „inhaltlich-kommentierende Darlegung zu Joh 13-17“. Der Reihe nach werden die elf Textabschnitte meist Vers für Vers gründlich exegetisch untersucht. Zu Beginn werden jeweils folgende Punkte behandelt: „Abgrenzung, Kohäsion und Kohärenz, Gliederung“. Die Exegese geschieht auf der Basis der synchronen Textbetrachtung. Sie umfasst ausführliche Behandlungen von semantischen Wortfeldern und literarischen Fragen, Textvergleiche sowohl in sprachlicher als auch thematischer Hinsicht, bibeltheologische Betrachtungen sowie Aufweise von Bezügen zum Alten Testament und zum übrigen Johannesevangelium.

Der kurze dritte Teil (S. 309-323) enthält „Gedanken zum historischen Ort des Johannes-Evangeliums“. Ein Überblick über verschiedene diesbezügliche Hypothesen in der neueren Forschung zum Johannesevangelium zeigt, dass „die Diskussion um den Ort des Johannes-Evangeliums sehr kontrovers“ ist (S. 315). STEFAN BURKHALTER ermittelt „Hinweise auf die Situation der johanneischen Gemeinde aufgrund der Lektüre von Joh 13-17“ (S. 316), die zu der Annahme führen, dass die Gemeinde in Krise geraten ist. Ihre Situation ist gekennzeichnet durch äußere und innere Bedrohung. Die äußere Gefährdung zeigt sich in Verfolgung und Hass. Die innere Bedrohung ist die Gefahr, Jesus zu verleugnen, sich von ihm abzuwenden und nicht bei ihm zu „bleiben“. Die Mitglieder der Gemeinde sind auch der Versuchung ausgesetzt, sich von ihr abzuwenden und zur jüdischen Mehrheit zurückzukehren. Zum Ort des Johannesevangeliums kann zumindest das gesagt werden: Die „johanneische Gemeinde lebte in einer Gegend, in der die Juden den Hauptteil der Bevölkerung ausmachten“ (S. 323).

Im vierten Teil (S. 325-337) mit dem Titel „Ausblick“ zeichnet STEFAN BURKHALTER zunächst ein „Profil“ des impliziten Autors und stellt fest: Der Verfasser von Joh 13-17 will „als Künstler und Seelenleiter verstanden werden“ (S. 326). Er hat die Absicht zum Glauben an Christus zu führen (S. 327). Dann wird die „durch das konzentrische Gefüge von Joh 13-17 implizierte Textstrategie bzw. Aussageabsicht“ (S. 328) dargestellt. Dabei hebt STEFAN BURKHALTER die Bedeutung der Rahmung A (Joh 13,1-35) und A' (Joh 17) hervor (S. 329) und lenkt nochmals Blick auf das Zentrum F (Joh 15,1-17). Dieses bringt „auf ästhetische und eindringliche Art und Weise das Thema der Gemeinschaft auf den Punkt“ (S. 333).

Im Anhang (S. 338-341) wird eine graphisch gestaltete Übersicht zur Struktur von Joh 13-17 und zur Chronologie von Joh 12-21 präsentiert. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Bibelstellenregister bilden den Abschluss der Arbeit (S. 343-368).

Die vorliegende Dissertation legt großen Wert auf die Gliederung der Texte und die Darstellung von Textstrukturen. Besondere Merkmale der Arbeit sind sprachliche Un-

tersuchungen, innerbiblische Vergleiche von Texten, Wendungen und Begriffen sowie Darstellungen in Form von Tabellen und Graphiken. Den inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeit bilden Gedanken zur Christologie des Johannesevangeliums und die Hervorhebung der singulären Gottesbeziehung Jesu.

Das Buch enthält neun Exkurse. Beachtenswert ist vor allem der Exkurs zu Joh 14,31. Die Frage ob hier ein literarischer Bruch vorliegt oder nicht, wird dabei so gelöst: Es ist denkbar, „dass Jesus seinen gross angelegten Monolog, der mit 15,1 beginnt, unterwegs hält“ (S. 167). Das führt zu dem Gedanken: „Joh 15-17 muss sich irgendwo unterwegs zwischen dem Ort der Einnahme des letzten Mahles und dem Garten jenseits des Kidron abgespielt haben“ (S. 168).

In einigen Punkten gibt die Arbeit auch Anlass zu Fragen, die zu einer weiteren Diskussion anregen könnten. Bei der Deutung von Joh 14,6 wird betont: „Was Jesus in 14,6 sagt, scheint ... geradezu eine Kurzexegese von Ps 119 zu sein“ (S. 136).

Man kann sich fragen, ob diese Stelle im Johannesevangelium ohne weiteres den Gedanken an einen Midrasch von Ps 119 nahelegt. Die Gliederung von Joh 17 wird vorgenommen mit starkem Bezug zum Bild vom Weinstock. Hier stellt sich die Frage, ob dieses Bild als Gliederungsprinzip nicht zu sehr von außen an Joh 17 herangetragen wird. Bei der Darstellung der Chronologie zu Joh 12-21 wird gestützt auf Joh 1,29 Jesus als das Paschalamme gesehen. Eine Paschalammtypologie ist im Johannesevangelium jedoch nicht klar und eindeutig erkennbar. Die Lamm-Metaphorik lässt auch andere Deutungen zu. Trotz mancher Anfragen an die Arbeit kann man ihren Wert darin sehen, dass sie insgesamt und auf überzeugende Weise zeigt, dass Joh 13-17 ein „literarische(s) Kunstprodukt“ (S. 327) ist.

**Zitierweise: Martin Hasitschka.** Rezension zu: *Stefan Burkhalter. Die johanneischen Abschiedsreden Jesu. Stuttgart 2014*  
in: bbs 7.2018 [http://www.biblische-buecherschau.de/2018/Burkhalter\\_Abschiedsreden.pdf](http://www.biblische-buecherschau.de/2018/Burkhalter_Abschiedsreden.pdf)